



## Schreiben eines Krimis

Ich möchte jetzt nicht behaupten, dass ich viel Ahnung habe von Krimis (ungefähr genauso viel, wie jemand, der schonmal nen Krimi gelesen hat :lol: .) Ich möchte nur eure Meinung/Hilfe.

Ich habe so meine Angewohnheit, was das entwickeln von Geschichten angeht. Will nicht sagen, dass sie sich von anderen unterscheidet, aber da liegt das Problem.

Meiner Meinung nach, ist das entwickeln eines Krimis (besser: des Krimikonflikts, Fall)sehr viel aufwendiger als das eines Historikromans.

(Ich höre schon die Proteste.Nur meine Meinung :lol: )

Normalerweise denk ich mir einen Konflikt aus und baue darum meine Geschichte auf. Dieser Konflikt ist meistens simpel und kann vllt auch mit einem Wort beschrieben werden. Beispiel:

### *Menschenhandel*

Nun kann man sich unter diesem Wort noch nicht viel vorstellen. Falsch, man kann sich unter diesem Wort die handlung noch nicht vorstellen. Aber jetzt beginnt die entwicklung der ganzen Geschichte.

Wichtig für mich ist oft dabei: Viel Freiraum für weitere Ideen.

Das war so dass, was normalerweise meine Vorbereitung ist ( egal wie lang die Geschichte ist ) ich denk mal, dass hier auch ein paar Leute es genauso machen.

Jetzt kommt die Krimivorbereitung:

Wieder der Konflikt, doch diesmal nicht so simpel wie sonst.

Dazu ein paar Fragen:

- 1)Die Tat
- 2)Durchführung
- 3)Motiv
- 4)Opfer
- 5)Täter, Verdächtiger
- 5.1)Motiv Verdächtigen
- 6)Ermittler, Helfer
- 7)Überführung

Natürlich kommt es später auch darauf an, wie der krimi geschrieben wird.

Die Möglichkeiten wurden von Locard sehr gut beschrieben, meiner Meinung gibt es aber auch noch mehr Möglichkeiten oder Ausnahmen.

Manchmal werden auch solche Sachen kombiniert.

**Zitat:** Im Grunde gibt es zwei Prinzipien nach denen man schreiben kann.

Zum einem gibt es das so genannte "Whodunit"-Prinzip. Am Anfang eines Whodunit-Romans steht in der Regel ein schweres Verbrechen, häufig ein Mord (oder genauer: ein Todesopfer, da man zwar einen Mord vermuten kann, dies aber noch nicht erwiesen ist). Der oder die Ermittler stehen oft vor dem Problem, zunächst die Identität des Opfers zu klären, um sich dann über das Motiv klar zu werden. Der Leser bzw. die Zuschauer begleiten den Ermittler – abhängig vom Autor kann es sich um Polizisten, Privat-Detektive oder auch Mitarbeiter der Spurensicherung handeln – bei der Arbeit und werden so dazu animiert, selbst



## Schreiben eines Krimis

Vermutungen darüber anzustellen, wer die Tat begangen haben könnte. An die Hand genommen werden sie dabei nicht selten von naiven Assistenten eines Meisterdetektivs (das klassische Vorbild ist Dr. Watson in den Krimis von Arthur Conan Doyle), der dem Leser vergleichbar wenig begreift und versucht, mit simplen aber falschen Annahmen Licht ins Dunkel zu bringen. Die Auflösung erfolgt in den meisten Fällen erst gegen Ende des Buches bzw. Films, sofern nicht beispielsweise mehrere Fälle miteinander verknüpft sind.

Zum anderen gibt es die mittlerweile ebenso weit verbreitete Variation des whodunit-Prinzips. Es ist die umgekehrte Detektiv-Geschichte, im Englischen auch als howshecatchem (von „How's he catch 'em?“, etwa zu übersetzen mit „Wie fängt er ihn (den Mörder)?“) bezeichnet. Dem Leser bzw. Zuschauer ist der Täter bereits von Anfang an bekannt, der Reiz liegt darin zu verfolgen, wie der Ermittler dem Täter auf die Spur kommt. Einer der bekanntesten Vertreter dieses Typs ist Inspektor Columbo.

Von „<http://de.wikipedia.org/wiki/Whodunit>“

Jetzt zu den Fragen:

### 1) Die Tat

Damit der Krimi auch wirklich lesenswert wird, brauch man etwas besonderes. Es gibt kaum Krimis, in denen ein Kaugummiraub die Tat darstellt. Also sucht man sich erstmal aus, ob es jemand umkommt, ausgeraubt wird, oder ein Anschlag geplant war, der aber nicht klappt heißt: kein Mord.

Oft kommt die erste Variante vor. Diese werde ich auch zu einem Beispiel benutzen.

*Mord*

### 2) Durchführung

Einer der wichtigsten Überlegungen in einem Krimi!

Was ist so besonders an diesem Fall? (In unserem Fall der Mord)

Also überlegt man sich, wie der Mord geschehen ist.

Natürlich versucht man diesen Mord so extrem wie möglich aussehen zu lassen, doch man sollte aufpassen, das es im bereich des Möglichen bleibt.

Sowohl chemisch,biologisch sollten die Fakten stimmen als auch bei der Physik sollte nichts neues erfunden werden. Um etwas aussergewöhnliches an einem Mord zu erzeugen wird oft mit Phänomenen gearbeitet. Sachen, die unmöglich erscheinen. Doch man kann natürlich auch einen ganz normalen Mord in seine Geschichte schreiben.

Für mein Beispiel nehme ich mal einen Messerstich in die Herzgegend.

Also:

*Mord - Messerstich - ins Herz*

### 3) Motiv

Um weiter Überlegungen zu machen, brauch man den Grund für den Mord.

Das Motiv ist wichtig, es muss passen, ansonsten ist das Buch/die Geschichte einfach nicht gut. Deshalb sollte man sich mit den Motiv auch eine längere Zeit auseinander setzen. Viele Motive werden persönlich (natürlich) begründet.

Für mein Beispiel nehme ich mal Eifersucht (solch simplen Motive sind nicht gut. Man muss bei solchen begriffen tiefer gehen)



## Schreiben eines Krimis

*Mord - Messerstich - ins Herz - Eifersucht*

### 4)Opfer

Nun empfiehlt es sich, zu überlegen, wer das Opfer ist. Das ergibt sich meistens aus dem Motiv.  
Für das Beispiel nehme ich die Mutter.

*Mord - Messerstich - ins Herz - Eifersucht - Mutter*

### 5)Täter, Verdächtige

Auch sehr wichtig ist diese Überlegung.

Viele Krimis glänzen nicht durch die Art, die Brutalität eines Mordes, sondern durch die Verwirrung, die gestiftet wird, weil man nie weiß, wer der Täter ist, und wer falsch verdächtig wird. Es kann natürlich auch mehrere Mörder geben. Um eine solche Verwirrung zu stiften werden meistens mehr als 2 Verdächtige in eine Geschichte eingebracht und auch schon relativ früh vorgestellt. Somit hat der Leser auch die Chance, sich seine Meinung über die Personen zu bilden, den Fall selbst ohne weiter zu lesen den Fall zu lösen. Wenn man nur mit einem Verdächtigen arbeitet, empfiehlt es sich, nicht zu verraten wer es ist. Ist ja klar.

Für mein Beispiel nehme ich als Täter den Mann.

Als andere Verdächtige den Sohn und den Geliebten der Frau

*Mord - Messerstich - ins Herz - Eifersucht - Mutter - Mann (Täter) - Geliebter - Sohn*

#### 5.1) Motiv Verdächtigen

Um die Verwirrung zu stiften habe ich im Beispiel noch 2 Verdächtige. Damit auch der Leser sie für Verdächtig hält brauchen sie ein Motiv (Man muss auch Selbstmord nicht ausschließen lassen). Man kann die Leute auch zur falschen Zeit am falschen Ort sein. Heißt kein Alibi

Die Motive für das Beispiel: Sohn Hass (wegen verspielen seines Geldes)

Geliebter Abzocke (Denkt Geld zu bekommen,rauben)

*Mord - Messerstich - ins Herz - Eifersucht - Mutter - Mann (Täter) - Geliebter - Abzocke - Sohn - Hass*

### 6)Ermittler, Helfer

Hier überlegt man sich, wer der Held wird, wer den Fall auflöst, aus welcher Sicht der Leser den Fall mitbekommt. Das kann ein Kommissar sein, ein Bekannter des Opfers oder auch wer aussenstehendes.

Im Beispiel nehme ich mal eine Kommissarin die keine der Personen kennt

*Mord - Messerstich - ins Herz - Eifersucht - Mutter - Mann (Täter) - Geliebter - Abzocke - Sohn - Hass - Kommissarin*

### 7)Überführung

Um den Fall zu beenden braucht man eine Auflösung.

Diese Auflösung sollte mit so wenig Zufällen wie möglich geschrieben werden( Nicht durch Zufall soll man auf Beweise stoßen,... )

Um das Möglich zu machen, sollte man sich überlegen, wo denn der Fehler in dem perfekten Mord ist. Um diesen Fehler einzubauen sollte man auf Kleinigkeiten achten, die Kleinigkeiten sollten den Täter überführen.

So Sachen die man schnell überliest (dazu später mehr).

Als Beispiel nehme ich Fingerabdrücke (viel zu simpel für einen normalen Krimi)



## Schreiben eines Krimis

Schließlich hat man das hier:

*Mord - Messerstich - ins Herz - Eifersucht - Mutter - Mann (Täter) - Geliebter - Abzocke - Sohn - Hass - Komissarin - Fingerabdrücke*

Nun die nächste Überlegung:

Was darf der Leser wann wie erfahren?

Dazu ein male ich mal ein bisschen mit Farbe herum.

*Mord - Messerstich - ins Herz - Eifersucht - Mutter - Mann (Täter) - Geliebter - Abzocke - Sohn - Hass - Komissarin - Fingerabdrücke*

Erklärung:

erfährt man früh, später, am Schluss

Nun hat man sich einen Überblick über die Geschichte geschaffen. Viele Einzelheiten um den Fall sollten noch aufgeschrieben werden und dann kommt die Recherche. Und zwar bevor man anfängt zu schreiben! Alles, was wichtig ist sollte recherchiert sein, weil ansonsten Sachen die ganze Geschichte über den Haufen werden könnten. Kleinigkeiten, die nicht zu dem Fall gehören, können im nachhinein recherchiert werden.

Jetzt noch zum schreiben:

Wichtig ist, dass Leser auch wirklich alles das mitbekommen, was der Ermittler mitbekommt. Man soll sozusagen durch die Augen des Ermittlers gucken und sehen können.

Wichtige Hinweise sollten meistens an den Schluss eines Kapitels gestellt werden, Hinweise, die überlesen werden können sollen, möglichst in die Mitte, oder durch einen andern Hinweis überdeckt.

Wichtig!

Bei seinem Schreibstil bleibt wenig Platz zum improvisieren.

Ich hoffe ich bekomme ein paar Statements/Meinungen/Hilfen dazu.

Freue mich auch auf Ergänzungen.

(Wenn das OK ist, hoffe ich auf Verschiebung in Schreibwerkstatt)

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).